

„Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“

Wie geht es Frauen mit Behinderungen in Deutschland? Welche Probleme haben sie?

Eine Untersuchung im Auftrag vom **Bundes-Ministerium**
für **Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (BMFSFJ).



Wer hat die Untersuchung gemacht?

Forscherinnen von der Universität Bielefeld
und andere Forscherinnen und Forscher
haben zusammen an der Untersuchung gearbeitet.

Diese Forscherinnen und Forscher waren dabei:

Monika Schröttle, Claudia Hornberg, Sandra Glammeier,
Brigitte Sellach, Barbara Kavemann, Henry Puhe und Julia Zinsmeister.

Dieser Text ist eine Zusammenfassung in Leichter Sprache.

Die Zusammenfassung ist von:

- Ricarda Kluge: Übersetzung in Leichte Sprache.
- Mensch zuerst: Prüfen der Leichten Sprache.



Um was geht es in dem Text?

In diesem Text stehen die wichtigsten Punkte aus der Untersuchung in Leichter Sprache.

Der ganze Text zu der Untersuchung ist sehr lang.

Für diesen Text haben wir geschaut:

- Was sind die wichtigsten Punkte?

Der Text ist in Leichter Sprache geschrieben.

Aber eine wissenschaftliche Untersuchung ist immer schwer zu lesen.

Es gibt viel Text. Und es gibt viele Zahlen.



Zu den Zahlen gibt es immer ein Bild.

In dem Bild ist erklärt:

Wie viele Frauen haben eine bestimmte Sache erlebt.

So sieht das zum Beispiel aus.

In schwerer Sprache steht in dem Text:

Ca. 40 % der Befragten sind angefasst worden.

Wir schreiben:

4 von 10 Frauen wurden angefasst.

Das Bild dazu ist:



4 Frauen in dem Bild sind dunkel.

Wer hat die Untersuchung gemacht?

Viele Forscherinnen und Forscher haben 2 Jahre lang für die Untersuchung gearbeitet.

Einige davon arbeiten an der Universität in Bielefeld.

Andere von ihnen arbeiten an anderen Orten, an denen geforscht wird.



Das Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat das Geld für die Untersuchung gegeben.



Wie wurde die Untersuchung gemacht?

Welche Frauen wurden befragt?

Mit dieser Untersuchung wurden zum 1. Mal sehr viele Frauen mit Behinderungen aus ganz Deutschland befragt.



Insgesamt waren es mehr als **1.500** Frauen.

Frauen mit ganz unterschiedlichen Behinderungen wurden befragt.

- Frauen mit Körper-Behinderungen.
- Blinde Frauen.
- Gehörlose Frauen.
- Frauen mit Lernschwierigkeiten.

Viele sagen auch: Frauen mit geistiger Behinderung.



Es wurden alte und junge Frauen befragt.

Die Frauen waren zwischen 16 und 65 Jahre alt.

Viele von ihnen leben in der eigenen Wohnung.

Alleine oder mit anderen zusammen.

Aber viele Frauen leben auch in Einrichtungen für behinderte Menschen.

Zum Beispiel in Wohn-Heimen.



Wie wurde die Studie gemacht?

Frage-Bogen

Bei der Studie wurden die Frauen befragt.

Das heißt:

Die Forscherinnen sind zu den Frauen gegangen.

Sie haben den Frauen Fragen gestellt.

- Wie leben die Frauen? Wie geht es ihnen?
- Was ist besonders schwer für diese Frauen?
- Wo werden sie schlechter behandelt als andere Menschen?
- Haben die Frauen in ihrem Leben Gewalt erlebt?
In der Kindheit. Und als erwachsene Frauen.



Die Forscherinnen haben die Antworten von den Frauen aufgeschrieben.

Die Forscherinnen haben darauf geachtet,
dass die Befragung für alle Frauen passt.

- Es gab einen Frage-Bogen in allgemeiner Sprache.
- Und es gab einen Fragebogen in Leichter Sprache.
Damit auch Frauen mit Lernschwierigkeiten die Fragen verstehen.
- Gehörlose Frauen wurden in Gebärden-Sprache befragt.



Gespräche mit einzelnen Frauen

Nach der Befragung gab es noch mal Gespräche mit einigen Frauen.

Diese Frauen haben Gewalt erlebt.

Und sie haben in dem Gespräch noch mal genauer davon erzählt:

- Was genau haben die Frauen erlebt?
- Wo haben sie Hilfe gesucht?
- Wie geht es den Frauen heute?



Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen.

Frauen mit Behinderungen erleben sehr viel öfter Gewalt als Frauen ohne Behinderungen.

Oft erleben Frauen mit Behinderungen schon in der Kindheit Gewalt.

Besonders sexuelle Gewalt.

Oft erleben diese Mädchen dann auch später als erwachsene Frauen noch weiter sexuelle Gewalt.

Besonders oft passiert das gehörlosen Frauen.

Und Frauen mit einer psychischen Erkrankung.



Das haben die Forscherinnen noch festgestellt:

Behinderung und Gewalt hängen oft zusammen:

- Frauen und Mädchen mit Behinderungen erleben oft Gewalt.
- Aber Gewalt führt oft auch zu Gesundheits-Problemen und zu Behinderungen.



Viele von den Frauen haben schon in der Kindheit und Jugend Gewalt erlebt.

Und sie haben oft auch schlimmere Gewalt erlebt.

Viele Frauen haben zum Beispiel erzählt, dass sie von ihren Eltern geschlagen und beschimpft wurden.

Frauen mit Behinderungen haben in der Kindheit und Jugend sehr oft sexuelle Gewalt erlebt.

Sehr viel öfter als Frauen ohne Behinderungen.



Zahlen über Gewalt in der Kindheit und Jugend

- Mehr als die Hälfte der Frauen hat erzählt:

Meine Eltern haben mich oft angeschrien oder beschimpft.



- Fast alle Frauen sind von den Eltern geschlagen worden.

Oder sie haben andere körperliche Gewalt von den Eltern erlebt.

- Viele Frauen haben in der Kindheit und Jugend sexuelle Gewalt erlebt.

Sehr viel öfter als Frauen ohne Behinderungen.

Gehörlose Frauen haben besonders oft sexuelle Gewalt erlebt.

Mehr als die Hälfte von ihnen

haben als Mädchen sexuelle Gewalt erlebt.



Oft ist das in den Schulen und Internaten für gehörlose Kinder passiert.

Aber auch Frauen mit anderen Behinderungen haben

von sexueller Gewalt in der Kindheit erzählt.



Das ist besonders schwer für Frauen mit Lernschwierigkeiten:

Manche von ihnen können nicht sprechen.

Oder sie können sich vielleicht nicht an ihre Kindheit erinnern.

Dann erfährt niemand:

Haben sie auch sexuelle Gewalt erlebt.



Zahlen über Gewalt im Erwachsenen-Alter

- Fast alle Frauen mit Behinderungen haben **psychische Gewalt** erlebt.
Das sind viel mehr als bei Frauen ohne Behinderungen.

Was heißt psychische Gewalt?

Psychische Gewalt ist auch Gewalt.

Zum Beispiel:

Wenn jemand die Frauen bedroht oder anschreit.

Wenn jemand die Frauen beleidigt oder mit Worten verletzt.

Wenn jemand die Frauen ungerecht behandelt.



- 6 bis 7 von 10 Frauen mit Behinderungen haben körperliche Gewalt erlebt.
Besonders oft passiert das gehörlosen Frauen.
Und Frauen mit psychischen Krankheiten.



Was heißt körperliche Gewalt?

Körperliche Gewalt ist zum Beispiel:

Wenn jemand die Frauen schlägt oder schubst.

Wenn jemand die Frauen tritt.

Oder wenn jemand die Frauen würgt, dass sie keine Luft mehr bekommen.

Diese Art von Gewalt erleben sehr viele Frauen mit Behinderungen.

Sehr viel mehr als Frauen ohne Behinderungen.



- Frauen mit Behinderungen erleben auch als Erwachsene
besonders oft sexuelle Gewalt.
Sehr viel mehr als Frauen ohne Behinderung.

Was heißt sexuelle Gewalt?

Sexuelle Gewalt ist zum Beispiel:

Wenn jemand die Frauen zum Sex zwingt.

Oder wenn jemand die Frauen anfasst, obwohl sie das nicht wollen.

Oder wenn jemand die Frauen zwingt,

Bilder oder Filme über Sex anzuschauen.



- Ungefähr 3 von 10 Frauen mit Behinderungen haben als Erwachsene sexuelle Gewalt erlebt.

Auch hier ist es wieder so:

Gehörlose Frauen und Frauen mit psychischen Krankheiten erleben besonders oft sexuelle Gewalt.



Wer sind die Täter?

Oft kennen die Frauen die Täter gut.

Das können die Partner oder Partnerinnen sein.

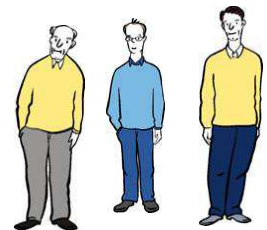
Oder jemand aus der Familie.

Oder Freunde und Bekannte.

In den Einrichtungen sind die Täter oft andere Bewohner oder Arbeits-Kollegen.

Oder auch Betreuer oder Betreuerinnen.

Bei psychischer Gewalt sind auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Ämtern und Behörden oder Ärzte und Ärztinnen die Täter.



Manchmal sind die Täter aber auch fremde Menschen.

Manche Frauen sind auf der Straße überfallen oder angegriffen worden.

Das haben besonders oft blinde oder gehörlose Frauen erzählt.

Oder Frauen mit schweren Körper-Behinderungen.



Diskriminierung und strukturelle Gewalt

Was heißt Diskriminierung?

Man sagt auch: Benachteiligung.

Eine Person wird schlechter behandelt als andere Menschen.

Zum Beispiel weil die Person eine Behinderung hat.



Was heißt strukturelle Gewalt?

Strukturelle Gewalt heißt:

Gewalt durch die Lebens-Umstände oder durch Einrichtungen.

Zum Beispiel:

Eine Frau mit Behinderung braucht Hilfe bei der Pflege.

Beim Waschen, Duschen und Anziehen.

Sie will, dass Frauen diese Hilfe machen.

Aber im Wohn-Heim sind manchmal nur Männer da.

Das ist gegen den Willen der Frau.

Vielleicht fühlt sich die Frau schlecht dabei.

Das ist ein Beispiel für strukturelle Gewalt.



Die meisten Frauen mit Behinderungen haben das schon erlebt.

Mehr als 8 von 10 Frauen haben in der Befragung davon erzählt.

Sie sind ungerecht behandelt worden.

Sie wurden nicht ernst genommen.

Sie wurden wie Kinder behandelt.

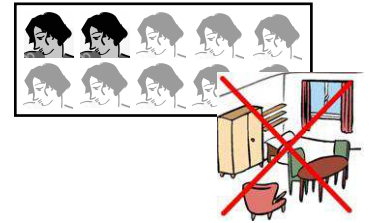


Besonders oft passiert diese Art von Gewalt in Einrichtungen.

Das sagen Frauen in Einrichtungen:

- Nur wenige Frauen in Einrichtungen haben eine eigene Wohnung.
Viele von ihnen leben in Wohn-Gruppen mit vielen anderen zusammen.

- Von 10 Frauen die in Einrichtungen leben,
haben 2 Frauen kein eigenes Zimmer.
Und die Frauen können oft nicht aussuchen,
mit wem sie zusammen wohnen.



Manchmal wollen die Frauen auch mal alleine sein.
Aber das geht oft nicht.



- 4 von 10 Frauen mit Lernschwierigkeiten sagen:
Bei uns kann man die Toiletten und die Wasch-Räume nicht abschließen.

- Viele Frauen fühlen sich in den Einrichtungen nicht wohl.

Sie sagen:

Die Betreuerinnen und Betreuer mischen sich stark in das Leben ein.

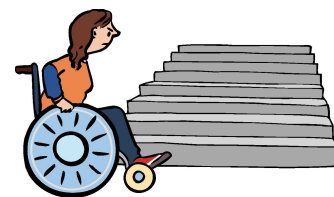
Oft ist es laut.

Es gibt Streit mit den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern.

Und manchmal auch Gewalt.



- Frauen in Einrichtungen können weniger
am Leben in der Gemeinde teilhaben.
Sie haben weniger Kontakte nach außen.
Sie fühlen sich oft ausgegrenzt.



Das alles macht das Leben von Frauen in Einrichtungen schwer.

Sie können oft nicht selbst über ihr Leben bestimmen.

Es gibt wenig Privat-Sphäre.

Zum Beispiel:

Wenn man die Toiletten und Wasch-Räume oft nicht abschließen kann.

Und es gibt in den Einrichtungen zu wenig Schutz vor Gewalt.



Das sagen die Frauen in den Einrichtungen noch:

Frauen in Einrichtungen haben oft keinen Partner oder Partnerin.

Sie können oft nicht als Paar zusammen leben.

Frauen in Einrichtungen haben nur ganz selten Kinder.

Nur 1 von 20 Frauen mit Lernschwierigkeiten hat Kinder.



Aber auch außerhalb von Einrichtungen gibt es strukturelle Gewalt

Viele behinderte Frauen haben Angst vor Armut.

Oft haben die Frauen nicht genug Geld,

damit sie die Sachen kaufen können, die sie brauchen.

Und sie brauchen oft wegen der Behinderung noch besondere Sachen.

Zum Beispiel Hilfs-Mittel oder Medikamente.

Dafür haben viele Frauen nicht genug Geld.

Besonders die Frauen, die in ihrer eigenen Wohnung leben.



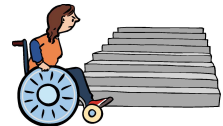
Es gibt viele Hindernisse für Frauen mit Behinderungen.

Frauen im Rollstuhl kommen oft nicht überall hin.

Bei gehörlosen Frauen fehlt oft Gebärdensprache.

Die Ämter und Behörden unterstützen behinderte Frauen nicht gut.

Sie nehmen die Wünsche der Frauen oft nicht ernst.



Hilfe und Unterstützung bei Gewalt.

Was macht es schwer für Frauen mit Behinderungen?

Behinderte Frauen erleben besonders oft Gewalt.

Und viele von ihnen können sich nicht so gut wehren gegen Gewalt.

Oft fehlen gute Unterstützungs-Angebote bei Gewalt.

Aber noch etwas anderes macht es schwer:

Viele Frauen mit Behinderungen haben schon als Kinder Gewalt erlebt.

In der Familie.

Oder in einer Einrichtung für behinderte Kinder.

Viele der Frauen haben erzählt:

Als Kinder hatten sie das Gefühl:

Ich bin weniger wert als andere Kinder.

4 von 10 Frauen sagen:

Ihre Kindheit war nicht glücklich.



Das macht auch das Leben als erwachsene Frau schwer.

Vielleicht glauben die Frauen dann immer noch:

Ich bin weniger wert als andere Menschen.

Oft passiert die Gewalt in der Partnerschaft.

Dann ist es schwer, sich vom Partner zu trennen.

Frauen mit Behinderungen hören sehr oft:

„Du bist weniger wert als eine Frau ohne Behinderung.“

„Du findest keinen neuen Partner oder keine neue Partnerin.“

Die Frauen glauben das vielleicht.

Und sie haben Angst, dass sie alleine bleiben.

Deshalb trennen sie sich oft nicht von ihrem Partner.

Auch wenn der Partner sie schlägt oder ihnen weh tut.

Dann geht die Gewalt immer weiter.



Gewalt und Diskriminierung in Einrichtungen

Über Gewalt in Einrichtungen zu reden,
ist für viele Frauen sehr schwer.

In Einrichtungen gibt es oft keine klaren Ansprech-Personen für die Frauen.
Oder die Frauen werden nicht ernst genommen, wenn sie sich beschweren.

Oft sind die Frauen **abhängig** von den Betreuungs-Personen.

Das heißt:

Sie brauchen die Hilfe von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

Zum Beispiel beim Waschen und Anziehen.

Deshalb können sich die Frauen nicht gut wehren.

Wenn sie Gewalt von einem Mitarbeiter oder von einer Mitarbeiterin erleben.



In den Einrichtungen leben viele Menschen sehr eng zusammen.

Zum Beispiel in Wohn-Heimen.

Oft ist es für die Frauen schon normal,
dass es Streit und auch Gewalt gibt.

Sie beschweren sich dann vielleicht nicht mehr.



Auch bei der Pflege ist das oft so.

Die Frauen sind daran gewöhnt, dass sie beim Waschen angefasst werden.

Sie trauen sich nicht zu sagen: Das will ich nicht!

Manchmal ist das auch für die Frauen schwer zu unterscheiden:

Ist das Anfassen jetzt Pflege und Unterstützung beim Waschen?

Oder ist das sexuelle Gewalt?

In Einrichtungen kann die Gewalt leichter geheim bleiben.

Die Frauen haben wenig Kontakte nach außen.

Dann merkt vielleicht niemand, dass eine Frau immer wieder Gewalt erlebt.



Frauen mit Lernschwierigkeiten können oft nicht alleine zu einer Frauen-Beratungs-Stelle außerhalb der Einrichtung gehen. Sie wissen oft nicht: Wo gibt es Beratungs-Stellen?



Das ist auch ein großes Problem:
Frauen mit Lernschwierigkeiten wird oft nicht geglaubt.
Genau wie Frauen mit psychischen Erkrankungen.
Die Frauen werden oft nicht ernst genommen,
wenn sie über Gewalt erzählen.

Frauen in Werkstätten haben oft ein großes Problem:
Wenn ein Kollege sie anfasst oder belästigt, wird die Frau oft nicht geschützt.
Der Kollege bleibt in der Werkstatt.
Er kann dann die Frau oder andere Frauen weiter belästigen.



Die Angebote für Hilfen bei Gewalt sind oft nicht gut für Frauen mit Behinderung.

Oft sind sie nicht barriere-frei.

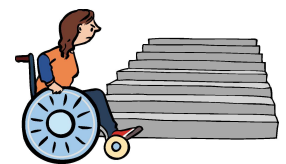
Die Mitarbeiterinnen in den Beratungs-Stellen wissen oft nicht:

Was brauchen Frauen mit Behinderungen?

Manchmal trauen sich die Frauen mit Behinderungen auch nicht.

Sie denken vielleicht:

Das kann man sowieso nicht ändern. Ich kann nichts machen.



Frauen mit Behinderungen haben oft nicht so viele Kontakte.

Sie kennen vielleicht niemanden,
mit dem sie über die Gewalt sprechen können.

Frauen in Einrichtungen fehlt oft die Unterstützung,
um sich Hilfe von außen zu suchen.



Für Frauen mit Behinderungen ist es oft schwer,
in die Beratungs-Stellen und Frauen-Häuser zu kommen.

Diese Frauen haben da besonders große Probleme:

- Frauen mit Körperbehinderungen.
- Und Frauen die nicht gut sprechen können.
- Gehörlose Frauen.
- Frauen mit Lernschwierigkeiten.



Und jetzt?

Was muss anders werden?



Frauen mit Behinderungen

müssen besser vor Gewalt geschützt werden.

Sehr viele Frauen mit Behinderungen erleben Gewalt.

Körperliche Gewalt, sexuelle Gewalt und psychische Gewalt.

Und Frauen mit Behinderungen werden sehr oft ungerecht behandelt.

Es muss viel mehr Hilfe-Angebote und Schutz
für Frauen mit Behinderungen geben.



Diese Angebote müssen barriere-frei für alle behinderten Frauen sein.

Auch für Frauen in Einrichtungen muss es gute Angebote geben.

Die Untersuchung hat gezeigt:

Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen hat oft auch mit den Einrichtungen,
Schulen, Ämtern und Behörden zu tun.

Oft werden die Frauen nicht ernst genommen.

Oft können die Frauen nicht selbst über ihr Leben bestimmen.



Das muss anders werden:



Viele verschiedene Stellen und Einrichtungen müssen die Rechte von Frauen mit Behinderungen wirklich ernst nehmen.

- Die Ämter und Behörden.
- Die Einrichtungen für behinderte Menschen.
- Die Fach-Leute im Gesundheits-Wesen.
Zum Beispiel die Ärztinnen und Ärzte.
- Die Gerichte und die Polizei.
- Die Politik und viele andere Stellen.



Im UN-Vertrag über die Rechte von behinderten Menschen steht:
Die Rechte von behinderten Frauen müssen ernst genommen werden.

Bei allen Sachen muss geschaut werden:

- Ist das auch gut für Frauen mit Behinderungen?
- Ist das gerecht für Frauen mit Behinderungen?

Dazu gehört auch:

Werden Frauen mit Behinderungen vor Gewalt geschützt?



Deutschland muss den UN-Vertrag jetzt umsetzen.

Und dabei dürfen Frauen mit Behinderungen nicht vergessen werden.

Frauen mit Behinderungen müssen stärker gemacht werden.

Frauen mit Behinderungen sollen wissen:

Frauen mit Behinderungen sind wichtig.

Sie sind genauso viel wert wie alle anderen Menschen.

Dazu gehört:

- Mädchen mit Behinderungen sollen zusammen mit allen anderen Kindern zur Schule gehen können.



- Frauen mit Behinderungen sollen die gleichen Möglichkeiten bei der Ausbildung und im Beruf haben.
- Sie sollen Kinder haben können, wenn sie es wollen. So wie alle anderen Menschen auch.
- Die Ämter und Behörden müssen Frauen mit Behinderungen ernst nehmen und sie unterstützen.
- Die Ärztinnen und Ärzte sollen genau schauen: Was brauchen Frauen mit Behinderungen. Sie müssen die Wünsche der Frauen ernst nehmen.
- Die ganze Gesellschaft muss Frauen mit Behinderungen unterstützen: Zum Beispiel die Städte und Gemeinden.



Die Grenzen von Frauen mit Behinderungen müssen beachtet werden.

Besonders bei der Pflege oder bei der Unterstützung werden oft die Grenzen der Frauen verletzt.

Die Wünsche der Frauen werden nicht beachtet.

Sie werden einfach angefasst, ohne sie zu fragen.



Wenn die Frauen so etwas erleben,

fällt es ihnen sehr schwer sich gegen Gewalt zu wehren.

Weil sie erfahren haben:

Ich werde nicht ernst genommen.

Was ich will, ist den anderen egal.



Deshalb müssen die Grenzen von Frauen wirklich ernst genommen werden.

Besonders in der Pflege und bei der Unterstützung.

Vorbeugung gegen Gewalt ist wichtig.

Frauen mit Behinderung müssen stark gemacht werden.

Das soll schon frühzeitig passieren.

Für Mädchen mit Behinderungen muss es Angebote zur Stärkung geben.

Zum Beispiel Selbst-Behauptungs-Kurse.

Und es muss Angebote für die Eltern und Familien von behinderten Kindern geben.



Es muss Schulungen und Infos

über Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen geben.

- Für Lehrerinnen und Lehrer.
- Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen.
- Für Mitarbeiterinnen von Beratungsstellen.
- Für alle, die mit behinderten Mädchen zu tun haben.



Die Ergebnisse aus der Untersuchung können helfen.

Damit genau geschaut wird:

- Welche Sachen sind wichtig, damit es erst gar nicht zu Gewalt kommt?
- Welche Hilfen brauchen Frauen mit Behinderung bei Gewalt?

Damit es weniger Gewalt gegen Frauen mit Behinderung gibt.

Damit Frauen mit Behinderungen gerechter behandelt werden.

Egal welche Behinderung die Frauen haben.

